

Gründercampus fördert Innovation

Die neue Gründergarage der FH Kärnten dient als Ideenschmiede für innovative Produkte und Geschäftsmodelle.

Patentanmeldungen sind eine heikle Angelegenheit: Bis ein Prototyp geschützt werden kann, müssen Erfinder und Entwickler genaue Abläufe einhalten und ihre Ideen möglichst detailliert beschreiben.

An der FH Kärnten, die sich zunehmend als Gründercampus positionieren will, ist man sich dieser Notwendigkeit bewusst. Daher wurden Ende November drei sogenannte „Gründergaragen“ eröffnet. Die neu errichteten Werkstätten in Containerform sollen Ingenieuren, die an einem neuen Produkt arbeiten, vor allem ein passendes Umfeld bieten.

„Wir haben schon bisher mit unseren Smart-Labs wichtige Infrastruktur für Entwickler angeboten, wo sie Prototypen herstellen und testen konnten. Weil diese Labors aber öffentlich zugänglich sind und immer wieder Besucherführungen dort stattfinden, brauchte es eine Lösung, unter anderem für mehr Diskretion“, sagt Erich Hartlieb. Der Studiengangleiter für Wirtschaftsingenieurwesen hat sich für die Errichtung der Gründergaragen eingesetzt, weil er weiß, wie klein der Spielraum für Fehler ist, wenn es um Patentanmeldungen geht.



„
 In Kärnten ist bei den Technologie-Gründern zurzeit eine regelrechte Aufbruchstimmung zu spüren.“

Erich Hartlieb

„
 Ein Patentanmeldeprozess ist ein komplizierter Vorgang, bei dem viel getüfelt wird, bei dem die Entwickler konzentriert arbeiten müssen und der auch Geheimhaltung braucht.“

Bis zu neun Monate können Entwickler die Hochsicherheits-Werkstätten benutzen. Der lange Zeitraum ist insofern von Vorteil, weil bestimmte



Entwicklungen lange Testreihen voraussetzen, die nicht einfach jeden Tag auf- und abgebaut werden können. Aktuell läuft in einer Gründergarage bereits ein Projekt, das mit Biomasse zu tun hat – und einen komplexen Testaufbau benötigt, der in den Smart-Labs der FH nicht möglich gewesen wäre.

Solche praktischen Barrieren sind im Technologiesektor für Gründer immer ein Thema. Hartlieb will diese Hürden so weit wie möglich abbauen, denn: „In Kärnten tut sich in diesem Bereich derzeit sehr viel, es ist eine regelrechte Aufbruchstimmung zu spüren. Wir betreuen derzeit 15 Projekte in der Vorgründungsphase, das ist eine gute Anzahl für diesen Standort.“

Werkstatt auf Zeit

Zwei der drei Gründergaragen sind bereits belegt, eine kann noch gebucht werden. Vortritt erhalten Gründer, die bei der Start-up-Initiative der FH angemeldet sind und ein konkretes Geschäftsmodell vorweisen können. Außerdem muss ein durchdachter Ansatz für den ersten Prototypen vorhanden sein.

Die FH will Innovation und Unternehmergeist weiterhin fördern, daher stellt sie neben den Gründergaragen auch Maschinenparks für kreative Köpfe kostenlos zur Verfügung. Gerade solche teuren Maschinen lassen Gründer nämlich oft davor zurückschrecken, in ihre Ideen zu investieren – so können sie risikofrei entwickeln.



Unter den besten Acht

Zwei Absolventen der FH wurden in Wien ausgezeichnet.



Kindler und Auer (Zweite und Dritter v. l.) mit Vertretern der FH und des Wissenschaftsministeriums FH/KK

Nur acht FH-Studenten aus ganz Österreich wurde die Ehre zuteil, vom Wissenschaftsministerium für ihre studentischen Leistungen ausgezeichnet zu werden. Gleich zwei Absolventen aus dem Studienbereich Bauingenieurwesen & Architektur an der FH Kärnten sind unter diesen Auserkorenen: Jasmin J. Kindler, Absol-

ventin des Studiengangs Architektur, und Siegfried Auer, Absolvent des Studiengangs Bauingenieurwesen.

Kindler schrieb ihre Masterarbeit über Architekturvermittlung und ist nun wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH. Auer stellte Studien zu Betonstraßen an und arbeitet derzeit als Ziviltechniker in Spittal.